

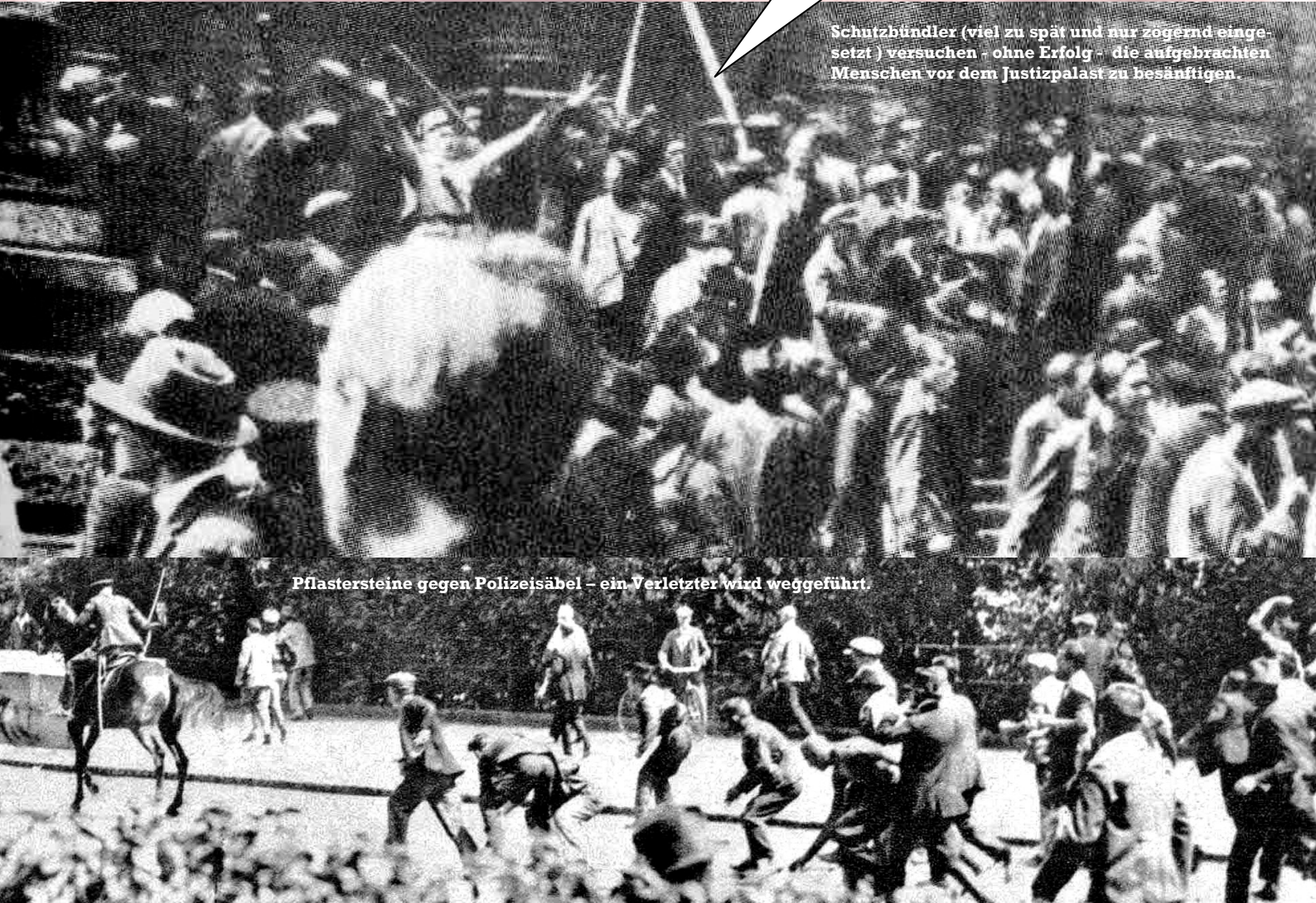


Pflastersteine und Latten gegen Polizeisäbel und Pferdehufe

Durch die Attacken der Berittenen verlieren die Ordner aus den Betrieben jede Kontrolle über die Menge. Die Angegriffenen lassen sich nicht mehr bremsen. Das Chaos beginnt.

Die „zerstreuten“, in die Parkanlagen geflohenen Demonstrantinnen und Demonstranten sammeln sich hinter der Polizei wieder. Als die Reiter zurückkommen, beginnen sie sich zu wehren. Weil die Menschen unbewaffnet aus den Betrieben gekommen sind, benutzen sie dazu, was ihnen zur Verfügung steht. Pflastersteine fliegen, Stangen und Bretter von einer nahen Baustelle werden zu Barrikaden gegen die Berittenen und zu Waffen. Es fließt wieder Blut. Jetzt fürchten auch die Polizisten um ihr Leben. Die Straßenschlacht von Polizeisäbeln gegen Latten und Steine beginnt. Ein Wachzimmer wird in Brand gesteckt.

Aufgrund der Taktik der Polizei, die die Demonstration vom Parlament ablenken will (das in Wirklichkeit nie bedroht ist), konzentriert sich die Menge immer mehr am nahen Schmerlingplatz vor dem Justizpalast, der ursprünglich gar nicht das Ziel der Demonstrationen gewesen ist. Wie immer, wo „etwas los ist“, stehen am Rand auch viele Neugierige. Andere Passantinnen und Passanten versuchen, rasch an der Menschenansammlung vorbeizukommen.



Schutzbündler (viel zu spät und nur zögernd eingesetzt) versuchen - ohne Erfolg - die aufgebracht Menschen vor dem Justizpalast zu besänftigen.

Pflastersteine gegen Polizeisäbel - ein Verletzter wird weggeführt.